



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

"... auf der Suche nach festem Boden"

Blömeke, Sigrid

Münster [u.a.], 1999

IV. Dokumente zur Gründung und zum Profil der Pädagogischen Akademie
Paderborn [Reproduktionen]

urn:nbn:de:hbz:466:1-39856



Anhang IV:

Dokumente zur Gründung und zum Profil der Pädagogischen Akademie Paderborn

[Reproduktionen]

Erzbißhöfliches Generalolkarial

Tgb.-Nr. 1590

②1 Paderborn, am 21. Februar 1946.
Postfach 196

Es wird gebeten, bei der Antwort die Tgb.-Nr. anzugeben

An den
General Referenten für Kultus
der Provinz Westfalen Herrn Brockmann
M ü n s t e r i/W.

Oberpräsidium

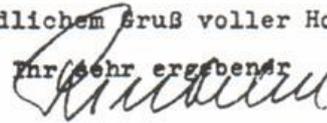
Sehr geehrter Herr Brockmann !

Der Regierungspräsident in Minden teilt mir mit, daß die Regierung beauftragt sei, die Vorarbeiten zur Errichtung einer Pädagogischen Hochschule in Paderborn in die Hand zu nehmen. Ich bin sehr erfreut, daß damit der Plan einer Pädagogischen Akademie in Paderborn feste Gestalt annimmt. Hoffentlich gelingt es, der Schwierigkeiten die durch die grossen Zerstörungen in Paderborn gegeben sind, Herr zu werden.

z. d. A. H
7/19/13

Mit freundlichem Gruß voller Hochachtung

Ihr sehr ergebener



149757 25373

Der Landrat
des Kreises Soest

Soest, den 23. Mai 1946

An den Herrn
Oberpräsidenten der Provinz Westfalen
z.H. des Herrn Dezenten für die Einrichtung
pädagogischer Akademien.

K ü n s t e r / Westf.

Der beifolgende Antrag der Stadtverwaltung von Soest wird dieseits dringend befürwortet. Soest hat es schon bei der Aufhebung des Lehrerseminars vor etwa 20 Jahren nicht verstanden, dass die pädagogischen Akademien anderswo errichtet wurden, und zwar fast ausschliesslich in den Großstädten, obwohl schon damals immer betont wurde, dass die kleinen Städte den Grossstädten gegenüber nach Möglichkeit nicht benachteiligt werden sollen. Nun war das Soester Lehrerseminar das älteste Seminar von Westfalen, dessen Gründung und Entwicklung mit dem Aufstieg nach dem Befreiungskriege eng zusammen gestanden hat und das in der Folgezeit in ganz Westfalen als Bildungsanstalt einer ausserordentlichen Ruf genoss. Umso schwerer hat die Stadt s.Zt. die Aufhebung des Seminars betroffen, so dass schon aus Gründen der Wiedergutmachung dieses seinerzeitigen Unrechts, Soest für die Errichtung einer pädagogischen Akademie in erster Linie in Betracht gezogen werden müsste. Die Stadt und ihre Bewohner haben den jetzt in Soest laufenden Kursus zur Lehrerausbildung begrüsst als den Anfang von Massnahmen, die dem Lehrerbildungswesen in der Stadt seine alte Stätte wieder schaffen würden. Nun verlautet, dass die pädagogische Akademie, die neu errichtet werden soll, anderswo ihren Platz finden soll. Sollten sich diese Gerüchte bewahrheiten, so würde das eine neue schwere Enttäuschung bedeuten. Die Gründe, die sonst noch für die Errichtung einer pädagogischen Akademie in Soest sprechen, sind in dem Schreiben des Herrn Stadtdirektors bereits kurz zusammengefasst. Sie können m.E., falls erforderlich, leicht noch ergänzt werden.


Senator a.D.

43

PADERBORN, den 20. 7. 46
DOMPRUPSTEIGASSE 1

K. Koch

Sehr verehrter Herr Oberpräsident!

Herr Professor Weber schrieb an unsern Herrn Erzbischof einen Brief, in dem er über eine Konferenz, die sich mit der Errichtung der Pädagogischen Akademien befasste, eine Mitteilung macht. Er bemerkt in dem Schreiben, man habe bedauert, dass kein Vertreter der Erzbischofsese Paderborn bei der Konferenz vertreten gewesen sei. Leider hatten wir keine Ahnung, dass eine solche Konferenz stattfand, noch viel weniger sind wir zu dieser Konferenz eingeladen worden. Wir bedauern das deshalb vor allem, weil es einmal um eine pädagogische Akademie in Paderborn geht, und zum anderen der konfessionelle Charakter der Akademie immer von neuem angedrungen wird. Wir würden uns deshalb besonders freuen, wenn wir einmal Klarheit über die beabsichtigte Gründung in Paderborn erhalten und andererseits wüssten, dass die getroffenen Entscheidungen Bestand hätten. Neuerdings heißt es nun wieder, dass die Akademie nicht nach Paderborn komme, dass man sie vielmehr nach Hörter verlegen und sie zu einer simultanen Akademie machen werde. Im Zusammenhang damit wird erzählt, dass der frühere Kultusminister Grimme sich für das Projekt besonders interessiere und in Hörter eine, seinem Ideal entsprechende Akademie schaffen wolle. Sie können sich sicher vorstellen, dass wir einigermaßen erstaunt wären, wenn diese Gerüchte der Wahrheit entsprächen. Wir würden diese Wendung der Dinge nicht nur sehr bedauern, sondern müssten auch lebhaft dagegen protestieren, dass Herr Grimme seine Ideale in der ganzen britischen Zone verwirklichen darf. Wir würden uns sehr freuen, wenn unsere Befürchtungen nicht zuträfen und eben deshalb schreibe ich, um Sie herzlich zu bitten, die pädagogische Akademie für Paderborn und vor allem den konfessionellen Charakter der Paderborner Akademie zu retten.

Mit den besten Grüßen

Ihr

Paul Y. H.

6. 2. 44 130
7/21/25

Der Regierungspräsident
II M 2046

Minden, den 14. August 1946

22

An den
Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen
-Generalreferat Kultus-

mb
VIII H
16. AUG. 1946

in Münster

Betrifft: Pädagogische Akademie
Berichterstatter: Regierungsdirektor Dr. Rüping.

Anlagen: 1

Herr Direktor Sutton von der Militärregierung 507 hat sich damit einverstanden erklärt, dass Herr Professor Dr. Rosenöller bereits vor seiner endgültigen Genehmigung als Rektor der Pädagogischen Akademie Paderborn die Geschäfte des Akademieleiters übernimmt.

Als Anlage übersende ich eine von Professor Dr. Rosenöller eingereichte Abschrift einer Gehaltsbescheinigung.

Prof. Dr. Rosenöller
17. 8. 46
21/8
In Vertretung:
Rüping
(Dr. Rüping)

Merkblatt für die Aufnahme in die Pädagogische Hochschule
in Bielefeld oder Paderborn

Voraussichtlich wird Ostern 1946 eine Pädagogische Hochschule zur Ausbildung von evangelischen Volksschullehrern und -lehrerinnen in Bielefeld und eine Pädagogische Hochschule zur Ausbildung von katholischen Volksschullehrern und -lehrerinnen in Paderborn eröffnet werden.

Die Dauer des Lehrgangs beträgt 2 Jahre.

Als Vorbildung ist im allgemeinen das Reifezeugnis einer höheren Schule (Gymnasium, Oberschule, Aufbauschule) erforderlich. In Ausnahmefällen können auch Bewerber ohne das Reifezeugnis einer höheren Schule zugelassen werden, wenn ihre Vorbildung als gleichwertig angesehen werden kann. Musikalische Kenntnisse müssen vorhanden sein.

Das Alter der Bewerber soll im allgemeinen 30 Jahre nicht wesentlich übersteigen.

Das Studiengeld beträgt jährlich 240,-- RM. Für Unbemittelte sind ganze oder teilweise Freistellen vorgesehen.

Bewerbungen müssen bis zum 20. März 1946 dem Regierungspräsidenten - Schulabteilung - in Minden eingereicht werden. Das Gesuch muss enthalten:

1. einen selbstgeschriebenen Lebenslauf,
2. Angabe der Konfession,
3. beglaubigte Zeugnisabschriften (evtl. eidesstattliche Erklärung),
4. polizeiliches Führungszeugnis,
5. Fragebogen der Militärregierung in doppelter Ausfertigung.

Bewerber mit organischen Erkrankungen können nicht berücksichtigt werden. Ein amtsärztliches Gesundheitszeugnis wird später nachgefordert.

Die endgültige Auswahl der Bewerber erfolgt auf Grund einer besonderen Aufnahmeprüfung.

In erster Linie werden Bewerber aus der Provinz Westfalen berücksichtigt.

Bei Ausfüllung des Fragebogens ist zu beachten:

Alle Fragen sind einzeln mit ja oder nein (ausgeschrieben) zu beantworten. Bei Zugehörigkeit zu einer Gliederung usw. sind in der Spalte "Unter bekleidet" Amt (Zelle, Ortsgruppe, Kreis) und Rang (von - bis) anzugeben, evtl. Eintragung "kein Amt, kein Rang". Unter "F" sind auch die Dauer der Schulausbildung und die Militärdienstzeit seit dem 1.1.1930 anzugeben. Der Vermerk "Keine Reden oder Veröffentlichungen" muß ausgeschrieben werden. Unter "E" ist auch das Einkommen bei der Wehrmacht (Wehrsold und Kriegsbesoldung) einzutragen. Bei "H" sind die Auslandsreisen einzusetzen, evtl. Eintragung "keine Auslandsreisen". Die eigenhändige Unterschrift ist durch einen Zeugen unterschriftlich beglaubigen zu lassen."

2. d. A.

75/10/5

PÄDAGOGISCHE AKADEMIE
PADERBORN

ERÖFFNUNGSFEIER

MITTWOCH, 11. DEZEMBER 1946 10.15 UHR

IM DR. CARL-SONNENSCHN-HAUS

Eröffnung der Pädagogischen Akademie in Paderborn

Meine Damen und Herren! Der heutige Tag der Eröffnung der Pädag. Akademie wird von der Stadt Paderborn besonders freudig begrüßt. Paderborn ist ja immer eine Stadt der Schulen gewesen. Wir haben mit Schmerzen erlebt, wie ein Schulgebäude nach dem anderen dem Kriege zum Opfer fiel. Aber unseren Charakter als Schulstadt möchten wir doch wiedererwerben. Paderborn hat kaum nennenswerte Industrie. Die Stadt ist aus ihrer Eigenart heraus besonders als Schulstadt geeignet. Daß die Bemühungen, die Pädag. Akademie nach hier zu bekommen, zum Erfolge geführt haben, ist von uns mit Freude verzeichnet. Ich beglückwünsche die Akademie zur heutigen Eröffnung. Den Dozenten, den Studenten und Studentinnen wünsche ich, daß sie sich in Paderborn wohl fühlen¹, trotzdem eine so zerschlagene Stadt ja leider mit vielem² nicht aufwarten kann. Wir hoffen aber, daß wir mit der Zeit doch einiges bieten können und werden alles tun, um die Interessen der Akademie weitgehend zu vertreten.

Meine Damen und Herren! Wir ringen um eine neue Volkwerdung. Wir suchen auch in der Erziehung nach den richtigen Wegen. Vieles ist fragwürdig geworden. Manches Versunkene³ muß wieder stärker ans Licht gehoben werden.

Im Rahmen dieser Feierstunde möchte ich nur kurz auf 2 Punkte Ihre Aufmerksamkeit lenken.

Erstens auf all die Gedanken, die die Begriffe Heimat, Volk und Vaterland umschließen, und zweitens auf die Gedanken der Völkerverständigung.

Meine Damen und Herren!

Alles, was um die Begriffe Heimat, Volk und Vaterland kreist, müssen wir pflegen. Gerade in der Zeit der Erniedrigung eines Volkes können wir die reichen seelischen Werte, die der Heimatgedanke umschließt, nicht missen. Sie dienen unserer inneren Bereicherung. Heimatliebe prägt den Menschen, sie macht ihn treu, beständig und zuverlässig. "Der ist in tiefster Seele treu, der die Heimat so⁴ liebt wie Du", heißt es in der prächtigen Ballade "Archibald Douglas" von Theodor Fontane⁵. Unser Volk ist in tiefster Not und Bedrängnis. Erschreckend breit macht sich der Eigennutz. Jeder sieht nur seinen⁶ Vorteil. Der Nächste kümmert ihn nicht. Wir müssen mehr Menschen heranbilden, die ein Auge haben für die Nöte und Aufgaben unseres Volkes, die denkend und praktisch handelnd mithelfen, die Not zu wenden. Unsere jungen Erzieher hierfür sehend zu machen, scheint mir auch eine Verpflichtung der Akademie zu sein.

¹ im Original: „wohl fühlen“

² im Original: „Vielem“

³ handschriftlicher Ersatz des maschinenschriftlichen Begriffs „Versuchene“

⁴ handschriftlicher Zusatz

⁵ im Original: „Fontaine“

Anhang IV.7

Wenn das Vaterland in Not und Bedrängnis ist, gerade dann müssen wir zu ihm stehen. Nicht in nationaler Überheblichkeit und Verkrampfung – davon können wir uns nicht genug distanzieren – sondern in echter, treuer gesunder Vaterlandsliebe, wie sie in der Dichtung "Deutsches Leid", die die 70jährige kath. Dichterin Gertrud von Le Fort 1944 verfaßte, zum Ausdruck kommt.

Schiffer, zieh fort die Brücke,
Du lockst mich mimmermehr an Bord!
Ich weiß von keinem Glücke,
Ich weiß von keinem Zufluchtsort.

Und ob sich draußen weiten
Noch Länder froh und gastbereit,
Und ihre Arme breiten
Wie fremder Mütter Lindigkeit:

Ich würde doch entbehren
Bei ihres Tisches reichem Brot.
Ich würde mich verzehren
Nach meiner Heimat bitt'rer Not!

Ich trüge dennoch Ketten
Mitten im festlich hohen Saal –
Ich könnt' mich niemals retten
Vor meines Volkes Schuld und Qual!

Mir bräche doch in Scherben
Des vollen Bechers Prunkgerät –
Ich müßt' dennoch dennoch sterben
Wenn Deutschland untergeht!

Der übernationale Gedanke – der Gedanke der Völkerverständigung und die Erziehung hierzu – die Lossagung von allen militaristischen Ideengängen – muß nach den ungeheuren Erschütterungen – die hinter uns liegen, stärkstens herausgestellt werden. Aus unserer durch die Niederlage erzwungenen Situation müssen wir eine freiwillige Aufgabe machen: Unserer materiellen Abrüstung die geistige Abrüstung folgen lassen. Im Zeitalter der Atombombe darf es für die Völker nur einen Weg geben: Planmäßige Zusammenarbeit auf politischem, wirtschaftlichem, geistigem und kulturellem Gebiet zwecks Überwindung der Not – zwecks Überwindung des Krieges!

Daß besonders unsere jüngere Generation bewußt, aus Überzeugung und mit innerer Leidenschaft diese Ziele vertritt und diesen Weg geht, ist für unser Volk von entscheidender Bedeutung. Die Erzieherpersönlichkeit wirkt ja stärkstens auf die Schüler ein und dadurch

⁶ im Original: „sein“

wird die Grundhaltung der heranwachsenden Generation weitgehend beeinflußt. Sorgen Sie dafür, daß die geistige Haltung in dieser Frage bei den Erziehern breitesten Raum gewinnt.

Meine Damen und Herren!

Neben dem priesterlichen Beruf ist der Erzieherberuf wohl der wichtigste und bedeutsamste. Ihnen, meine Damen und Herren, die Sie als Dozenten an der Akademie wirken oder als Student und Studentin das Ziel der Akademie zu erreichen suchen, wünsche ich zu Ihrer schönen, schweren, aber auch dankbaren Aufgabe im Namen des Rates der Stadt, im Namen der Verwaltung und im eigenen Namen von Herzen Glück und Erfolg.

Tölle⁷

⁷ handschriftlich

B. ROSENMÖLLER
o. UNIVERSITÄTSPROFESSOR

BRESLAU 16, DEN 22. 10. 39.
DAHNSSTRASSE 27
FERNRUF 44863

Lieber Freund!

Wir nehmen den innigsten Anteil daran, dass neben dem *pandus mundi huius* nun so viel Leid, Leiden, Leiden und persönlich solches Dir überfallen hat. Welch ein Angriff gegen Dich, welcher ein Griff Gottes, welcher ein Ereignis *Inter deos*! Ich nun da an Paulus denke: Ich ergänze an meinem Fleische, was an Christi Leiden noch ankommt, zu Gunsten seines Leibes der Kirche. Wirst Gott sich auch des unseres Volkes, des Abendlandes erbarmen, wenn nicht einige wenigstens die Säule auf sich nehmen.

Die Zeit ist voller Frauen, aber einige Briefe über die Kämpfer im Osten geben doch Trost.

Da schreibt ein hoher Beamter in äusserst schwierigen Dienstverhältnissen an seine Frau, mit der

Der in glücklichster Ehe verheiratet ist, er habe sein Leben Gott ungeteilt, er möchte nicht noch länger schuldlos werden. Der Meum hat vieles lindern können, aber er konnte schließlich nicht gegen höhere Weisungen handeln. Es war sein letzter Brief. Am Tage darauf fiel er. Freund K in Ostpreussen, der sich als Kriegspfeifer Dr. Meum und jetzt in dem dortigen Anstalt schreibt voll inniger Bewegtheit über das, was er erlebt, er und seine evangelische Kollege.

„Ich sehe das Antlitz des Volkes - und dieses ist Christi.“

Sehr gerne, o. Freund, würde ich dir eine bescheidene Freude machen. Aber ich will gar nicht wie. Vielleicht wirst du gern ein Buch. Prof. Schöne, ^(ein Kenner der Weltliteratur, mit dem ich in Gießen) der mich gelegentlich ansprach und auch wohl an einem Abend bei uns war, sagt ein- und zu meiner Überraschung, sein liebster Schriftsteller sei Terentius Jottke. Ich besuchte das

B. ROSENMÖLLER
o. UNIVERSITÄTSPROFESSOR

BRESLAU 16, DEN 24. 10. 37
DAHNSSTRASSE 27
FERNRUF 44863

weiter nicht. Die Jungen gehen eigene Wege. Bernhard liest mit Hingabe Pflücker, den ich auch wenig kenne, und hat neuerdings als zweiten Lieb-
ling den fittkelf. Nach schwerer Tagesarbeit liest meine Frau ^{am} abends den fittkelf vor. Nicht alles ist gleichmäßig, aber es ist eine reine und geord-
nete Welt, in der man dort lebt. Vielleicht würde
du von ihm etwas Freude machen.

Hoffentlich hören wir von dir bald bessere
Nachricht. Grüße Deine l. Frau von uns und
Deine Kinder.

Empfang die besten Wünsche von uns.

Frau und Deinem

B. Rosenmöller

Münster Heerdestr 113 6. Juli 83.

Lieber, hochverehrter Herr Professor!

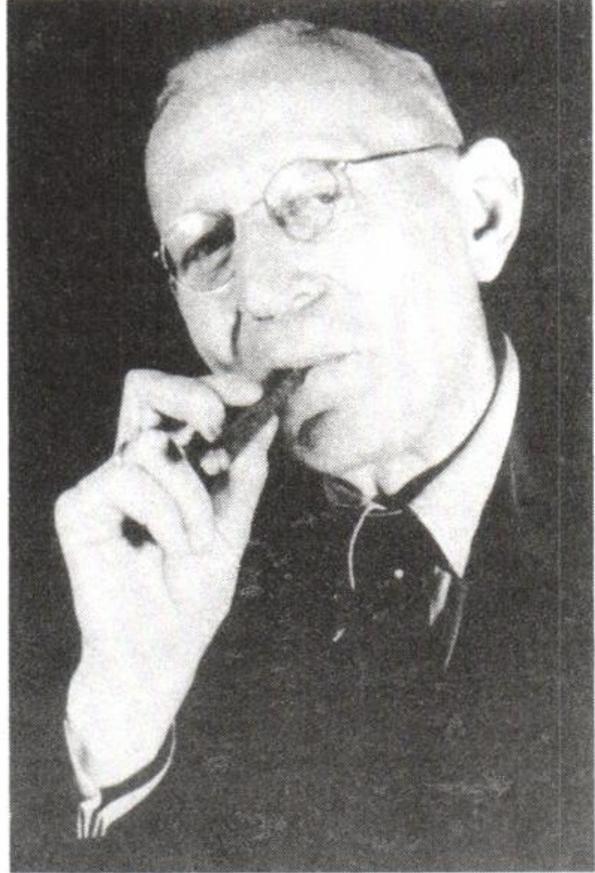
Auch wir möchten Ihnen unsere Bewunderung für Ihre neue so klare und eindeutige Schrift aussprechen und zugleich unseren Dank für diesen neuen Beweis Ihrer Freundschaft zu uns. Wir hoffen, dass Ihre Schrift erreicht, dass man nun endlich in den evangelischen Kirchen einzieht, dass theologische Fragen nur im Zusammenhang mit der Lehre Christi gelöst werden können. Dass Ihre Schrift auch für uns Katholiken in ihrer Unbeirrbarkeit in den Fragen theol. Erkenntnis und der Entscheidung als ein Vorbild wirken

möge, ist unser herzlichster Wunsch. Wir
hoffen zugleich, dass man auch im
neuen Reich die Bedeutung einer frei-
willigen theologischen Diskussion aner-
kennt und sich achtet. Mit Ihnen
und Ihrer lieben Familie wissen wir
uns heute mehr denn je verbunden.

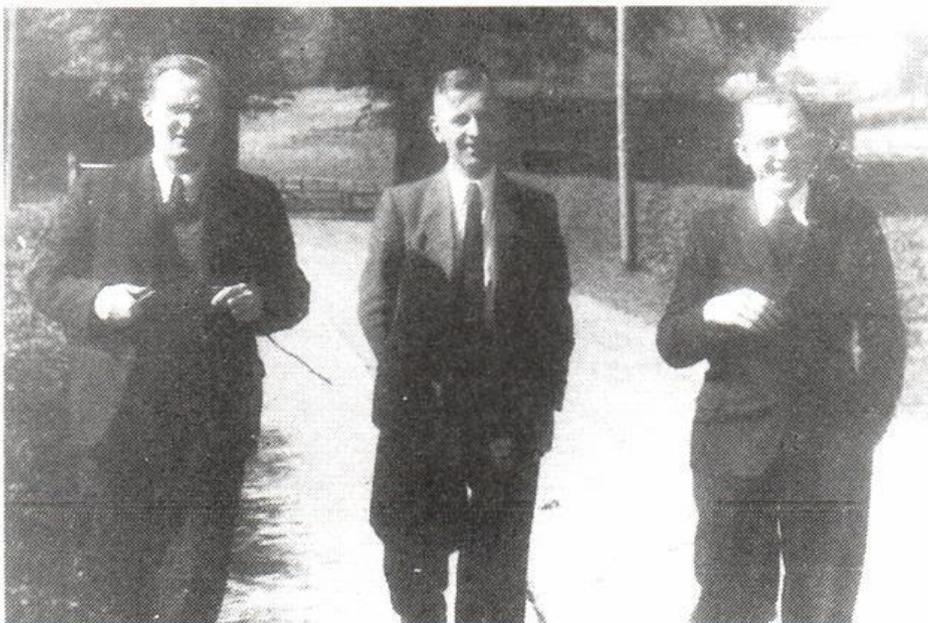
Auch im Namen meiner Frau

Ihr getreuer
J. Rosenmöller

Prof. Dr. Bernhard Rosenmöller, Leiter der Pädagogischen Akademie Paderborn



Dozenten der Pädagogischen Akademie Paderborn Dr. Karl Beyerle, Dr. Heinrich Pape und Josef Pollmann in Hardehausen



Collegium.

Ich rechne mit folg. Damen und Herrn.

- 1) Dr. Beyerle Leiter des Sonderlehrgangs in Paderborn. Sohn v. Prof. Beyerle
Münster. Sehr lebendig. Tugendfährer
- 2) Dr. Stähler Leiter des Sonderlehrg. für den Lok. Ein ausgez. Pädagog.
- 3) Frl. Dr. Aufmolk. Lange Assistentin von Prof. Klein's ist, auch in
organisator. Fragen sehr bewandert. Logist. u. hist. u. Pädagog.
- 4) Knoke Fr. Studienrätin Math. Phys. als Dozentin u. Altkorrektr. hervorgeh.
- 5) Maasjost Dr. Biologie Erdkunde. Als Klimatiker anerkannt.
- 6) Poll. Maler. Kunst im allg. macht guten Eindruck
- 7) Pollmann für Religiösem. Vorges. von Erzbrüder. Ich glaube sehr gut.
- 8) Frl. Hagmann Englisch, fests. Deutsch. Soll tüchtig sein, schon unterricht.
- 9) Als Inspektor hätte ich gern Herrn Dr. Alfons Adams Dr. Philos.
u. Juris. etc. Er soll 8 Jahre in Spanien. In Verwaltung.
Chambell. will ich ihn in Arbeitskreis Romanische Kultur,
Philos. u. Pädagog. in bes. mit einsetzen.
Sie werden ihn wohl auch kennen.
Mir fehlt der Spöcker. Eine Dame für die Damen Arbeit
ich vorgezogen. Sie kann unteren hier im Volk-
schulbereich besetzt werden.
Es fehlt Musik. Bewerber hat sich Dornau, der vierzigjährig
ungeeignet scheint
u. ein Praktikant Ernst Aachen. Leider kann
ich ihn nicht. Vielleicht haben Sie eine Möglichkeit,
sich zu erkundigen.

- Quoniam wird sehr protegiert vom Kultusministerium
10) Herr Dr. Ernst Thamm Detmold. Man könnte
ihn für Psychologie einsetzen. Sein eigentl. Fach
ist Nationalökonomie
Abgelehnt sind 3. gute Bewerbungen 1. O. Most, im Philos. den ich sehr
schätze. Er ist weit übermäßig von der Abt. Brühl
entfernt. Fast davon in die Publikation, wenn

Collegium
in der Heerespsychologie university of Paderborn Pädagogische-Akademie
Paderborn

2. Herr Dr. Kuhlmann, ausgezeichnete Psychologe
Schüler von Krich. Sehr empfohlen von Herr Hasse,
dem Rektor von Münster-Emsdetten. War auch
in der Pader.
3. Studienrat Pappe erstmag. geistl. Sehr gelobt für Musik.
aus Pader. ^{in. im Amt in Coesfeld}

Da die Herrn Beyerle, Schäfer, Maazjost in der Pader
waren, schickte Dr. Rüping die Bewerbungen zu-
rück. Es wollte nicht mehr Paderleute.

Ich glaube, dass die 3 ~~Besten~~ ausgezeichneten von mir Vor-
geschlagenen nicht schlechter sind als die in Aussicht
genommenen.

Man sehr ungern vergierte ich auspersönl. gründen
auf Abot, aus sublimen auf Dr. Kuhlmann. Es ist
wirklich Fachmann. Wenn Sie noch etwas tun
können, ^{die Herrn} merke ich bitte, die Bewerbungen stern
zugeschicken.

H. R.

Bewerbung von R. D. um Aufnahme in die Pädagogische Akademie Paderborn

Büro 34
Kreis Westfäl.

Pa/B/23

Brief 3 März 1946 G.
Regierung
Minden
Eing. 12. MRZ 1946

II M/NA

mit
polit. verfolg.
An die Regierung in Minden
Hr. Schulwesen *H-17*
R Auf Grund des beigefügten Antrages
bitte ich um die Zulassung zur Pädagogischen
Hochschule in Paderborn.

- Anlagen:
- 1) 2 Fragebogen der Militärregierung
 - 2) 1 selbstgeschriebener Lebenslauf *Für letzteren wird mein Zeugnis*
 - 3) eidesstattliche Gelöbnis beif. Führerzeugnis
 - 4) polizeiliches Führerzeugnis
 - 5) Notarielle und gerichtliche Befähigungen *zurück ohne Beweiskraft*
meiner politischen Staatsache (Hochsch.)

Durch Einschieben!

Berufsschuldirektor

z. Zt. Pöhlstraße 34, den 28. II. 1946.
Kreis Warburg

An den Rektor der Pädagogischen Akademie Paderborn
zu Hd. von Herrn Professor Dr. Rosenmöller

Paderborn
=====

Betrifft: Bewerbung meiner Tochter um Zulassung zum
Studium an der Päd. Akademie Paderborn.

Zu den Weihnachtsferien bei meiner Familie, erfahre ich einige Einzelheiten betreffs der Ablehnung meiner Tochter für den Studiengang als Lehrerin.

- 1) Meiner Ehefrau teilten Sie mündlich mit, dass Sie der Auswahl nach Eignung vorgenommen hätten.
- 2) Laut schriftlicher Mitteilung vom 22. Oktober 1946 an meine Tochter begründeten Sie die Ablehnung mit dem Hinweis, dass die Jahrgänge 26/27 diesmal nicht hätten zugelassen werden können.
- 3) Auf die Antwort meiner Tochter, dass sie zu jenen Jahrgängen nicht gehöre, sondern ihr Geburtsjahr 24 sei, erhielt sie ohne Anschreiben ihre Papiere zurück.

Zu 1 möchte ich erwähnen: Meiner Frau gegenüber hoben Sie hervor, dass meine Tochter künstlerische Neigungen zeige. Es ist richtig, dass sie im Klavierspiel überdurchschnittlich befähigt und ausübend ist und in der deutschen Sprache und Literatur beachtliche Kenntnisse aufweist. Als Berufserzieher seit 25 Jahren glaube ich annehmen zu können, dass derartige Neigungen eine besondere Eignung für den Beruf einer Lehrerin darstellen. Eine Aufforderung zu einer Prüfung auf Eignung hat mein Kind nicht erhalten.

Der Vorgang (Punkt 1-3) enthält Widersprüche, die der Aufklärung bedürfen, -

Die Papiere meiner Tochter waren vollständig und enthielten u. a. amtlich beglaubigte Abschriften über die Tatsache ihrer politischen Verfolgung. Sie hat schon in früher Jugend (mit 18 Jahren) mutig ihre politische und religiöse Überzeugung vertreten, den Nazismus angegriffen und schwer dafür leiden müssen. Ich hoffe doch, dass dies als besondere Empfehlung für eine künftige Volksbildnerin anzusehen ist.

Die Zeit ihrer langen Haft und das beim Volksgerichtsrichtshof schwebende politische Strafverfahren mit Todesurteilerwartung war auch für uns als Eltern grauenvoll. Die Anerkennung, die in einer Zulassung zum Lehrerinnenstudium unter den derzeitigen Umständen gesehen werden kann, hätte mein Kind zweifelsohne bevorzugt verdient, zumal die übrigen Voraussetzungen (Abitur und einwandfreie Lebensführung) vorhanden sind. Es erfolgte trotz alledem aber die Ablehnung. Da dies aussergewöhnlich ist, wird meine Annahme aussergewöhnlicher Ablehnungsgründe eine gewisse Berechtigung haben, und muss ich deshalb um Angabe eventueller Gründe dieser Art swachs Überprüfung bitten.

Die Ablehnung selbst empfinden wir als eine ungerechtfertigte und schmachvolle Benachteiligung, um so mehr, als auch ich persönlich wegen meiner politischen Haltung vom vergangenen System heftig drangsaliert wurde, was ebenfalls aus den Papieren ersichtlich war.

Ich bitte um Verständnis dafür, wenn ich die Lebensinteressen meines schwergeprüften Kindes in jeder möglichen Weise vertritt. Ich tue dies sachlich und zugleich im Sinne und zum Besten der politisch Geschädigten überhaupt. Ihrer baldigen Antwort sehe ich entgegen.

Anhang IV.12

Ablehnungsschreiben des Akademieleiters Rosenmüller

Pädagogische Akademie
P a d e r b o r n

Paderborn, am 10. Jan. 1947
Preussenswer 5

Sehr geehrter Herr Berufsschuldirektor,

nur der erste Satz der schriftl. Mitteilung vom 22.10. betraf Ihre Tochter, nicht der zweite, da Ihre Tochter - wie wir auch bekannt war - zu den genannten Jahrgängen nicht gehörte.

Ich kann nur wiederholen, was ich Ihrer Frau Gemahlin sagte, dass ich leider nur 10 % der Bewerbungen aufnehmen konnte.

Mit freundlichen Grüßen

(Prof. Rosenmüller)
Rektor der Päd. Akademie

Bewerbung von L. O. um Aufnahme in die Pädagogische Akademie Paderborn

Z. J. A. I

Paderborn, den 21. 8. 1946.

An

das Schulamt
Paderborn

Stadt Paderborn
24. AUG. 1946
Abt.: 21

Zinsrückgaben am 11. Nov. 1946
He.

Ich bitte um Zulassung zur Pädagogischen Akade-
mie in Paderborn, die im Oktober d. J. eröffnet wer-
den soll. Dabei schicke ich die dazu erforderlichen
Unterlagen.

24 Jahre

~~überzeugter Nationalsozialist auch heute~~
~~noch~~

L 4

Paderborn



Erster Lehrgang der Pädagogischen Akademie Paderborn in Hardehausen (oben) und vor dem Akademiegebäude (unten)



Stundenplan für das erste Semester des ersten Lehrgangs (Wintersemester 1946/47)

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
8-9	—	A. M.	Religion	Lehrbuch	H. P.	Geft.
9-10	Math. 4.	Rhetorik	Rhetorik	4m.	Rhet. 4.	4m.
10-11	Donnerstag	Religion	Religion	Rel. 4.	Religion	Religion
11-12	Ed. Ca. Gd. Ma.	Rt. Ec. Gd. Ma.	Pädagogik	4m. 4.	4. 7+4.	4m. 4.
12-13	Ed. Ec. Gd. Ma.	Rt. Ec. Gd. Ma.	Pädagogik	Math. 4.	4 2+3.	
14-15	Ed. 4.	B. C. Ed.				
15-16	u 4.	Psycho.				
16-17		Psycho.				
17-18						
18-19						

FESTAKT
ZU EHREN DES
HL. THOMAS VON AQUIN

GESTALTET
VON DEN STUDENTEN DER
PÄD. AKADEMIE PADERBORN

PÄDAGOGISCHE AKADEMIE PADERBORN

Zeugnis

über die erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen

Herr

geboren am 10. September 1919 in Neesen, Kreis Minden

kath. Bekenntnisses, studierte an der Pädagogischen Akademie Paderborn

vom 4. Dezember 1946 bis 31. Juli 1948

Auf seine Meldung zur Prüfung erhielt er zur schriftlichen Bearbeitung die Aufgabe:

Spuren und Abbilder der Dreifaltigkeit in der Schöpfung
und ihre unterrichtliche Verwendung.

Seine Arbeit wurde als sehr gut beurteilt.

Die mündliche Prüfung legte er am 5. August 1948 ab.

In den Erziehungswissenschaften waren seine Leistungen - gut -

in der fachlichen Unterrichtslehre - gut -

Bei seinen eigenen Unterrichtsversuchen hat er einen befriedigenden Anfang gemacht.

Herr

hat die erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen bestanden. Nach dem Ergebnis der Prüfung und nach der Beurteilung seiner Leistungen in den Arbeitsgemeinschaften und seiner Eignung für den Beruf des Volksschullehrers ist ihm das Zeugnis mit der Gesamtbewertung

- gut -

zuerkannt worden.

Reihenfolge der Zensuren: sehr gut, gut, befriedigend, mangelhaft, ungenügend

Anhang IV.17

Herr ... hat die Lehrbefähigung für den katholischen Religionsunterricht erworben.

Zur Erteilung des Musikunterrichtes ist er sehr gut befähigt.

An den Arbeitsgemeinschaften seines Wahlfaches Religion hat er mit gutem Erfolg teilgenommen.

An den Arbeitsgemeinschaften seines Wahlfaches Musik hat er mit sehr gutem Erfolg teilgenommen.

An den Arbeitsgemeinschaften seines Wahlfaches Pädagogik hat er mit gutem Erfolg teilgenommen.

An den Arbeitsgemeinschaften seines Wahlfaches Psychologie hat er mit gutem Erfolg teilgenommen.

An einer Arbeitsgemeinschaft für Englisch für Fortgeschrittene und der methodischen Ausbildung im Englischunterricht hat er mit gutem Erfolg teilgenommen.

Siegel der Akademie:



Paderborn, den 7. August 1948

Der Prüfungsausschuß:

Rosenmüller
Kießer
Dr. J. J. J.
Alte
Poll
P
Kucke
Dr. J. J. J.
Dr. Bühler

Der Vertreter der kirchl. Behörde:

Dr. Beyers
J. J. J.

Christoph Tölle
Kunsthochschule
Paderborn
Ellenbeckstraße 10

14

Paderborn, den 2. Januar 1947

Herrn

Professor Josef A n t z

D ü s s e l d o r f
Kultus-Ministerium.

Sehr verehrter Herr Professor!

Ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 18.12.1946 und die guten Festtagswünsche.

Wunschgemäß übersende ich Ihnen beiliegend meine Ansprache bei der Eröffnung der Pädag.Akademie.

Ich hoffe, daß Sie sich demnächst mal bei anderer Gelegenheit für einen Vortrag in Paderborn freimachen können.

Heute habe ich Herrn Gronowsky eine Eingabe wegen Errichtung einer Universität in Paderborn zwecks Überreichung beim Kultusminister übersandt. Wenn Sie unserer zerstörten Stadt auch in dieser Beziehung helfen würden, wäre ich Ihnen besonders dankbar.

Zur neuen Jahr wünsche ich Ihnen Gesundheit und recht viel Gutes.

Mit freundlichen Grüßen - auch von meiner Frau - verbleibe ich

Ihr *Christoph Tölle*
Bürgermeister

1 Anlage

2. November 1948

An die
Herrn Kultusminister des
Landes Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf

durch die Hand des Herrn Ministerialrat Prof. Ants.

Betr.: Ernennung der Herren Dr. Beyerle, Dr. Maasjost und Dr.
Stähler zu Dozenten an der Pädagogischen Akademie Paderborn.

An der Pädagogischen Akademie Paderborn sind die Herren Dr. Beyerle, Dr. Maasjost und Dr. Stähler bisher nicht endgültig ernannt worden. Wir bedauern diese Tatsache, die uns sehr überrascht hat, ausserordentlich. Seit ungefähr zwei Jahren arbeiten wir mit diesen Herren in der Lehrerbildung und haben immer wieder feststellen können, dass alle drei auf ihren Fachgebieten hervorragende Leistungen aufweisen, die sie sich durch vertiefte Spezialstudien und durch ihre langjährige Schulpraxis erworben haben. Herr Dr. Beyerle hat neben seinem Fachstudium (Geschichte) viele Semester hindurch philosophische und theologische Studien betrieben. Herr Dr. Maasjost ist wohl zur Zeit der anerkannt beste Geograph des ostwestfälischen Raumes und Herr Dr. Stähler hat seine philosophisch-pädagogischen Fähigkeiten durch seine Lehrtätigkeit seine wissenschaftl. pädagogische Forschungsarbeit und durch Veröffentlichungen auf seinem Fachgebiet bewiesen. Die drei Herren sind durch ihre wissenschaftliche Befähigung für die Ausbildung des Lehrernachwuchses in ihren Fachgebieten (Geschichte, Erdkunde, Pädagogik) weit über Durchschnitt geeignet.

Darüberhinaus haben wir alle aus der engen Zusammenarbeit heraus die Überzeugung gewonnen, dass die drei Herren nicht die geringste Hinneigung zum Nationalsozialismus haben und je gehabt haben. Sie waren auch vor dem Umbruch schon als Gegner des Nationalsozialismus bekannt und deswegen gefährdet.

Die Dozentenschaft der Pädagogischen Akademie:

R.
Gammann
Aufkolk

C. Pohl
T. P. P.
Schmidt
gez. Kurke